

## Zwar jedes für sich, doch in Harmonie verbunden

### Lösungsvorschlag

Die Archäologen haben richtig vermutet: es geht um Formenlehre. In den vier Spalten sind die Deklinationsformen von vier Wörtern aufgelistet. Weil jedes der vier Wörter gleich dekliniert wird und die Spalten offenkundig parallel angeordnet sind, kann man leicht fehlende Teile aus Formen oder Formbestandteilen der gleichen Spalte oder aus entsprechenden Formen anderer Spalten ergänzen, zumindest provisorisch — auch ohne zu wissen, was die Formen eigentlich bedeuten.

Wenn man die Tabelle in etwa so vervollständigt hat, kann man durch Vergleichung der einzelnen Formen daraufhin, was sie gemeinsam haben und worin sie sich unterscheiden, folgendermaßen die Formen in ihre Formbestandteile zerlegen:

<i>adam</i>	<i>ev</i>	<i>son</i>	<i>gün</i>
<i>adam-ı</i>	<i>ev-i</i>	<i>son-u</i>	<i>gün-ü</i>
<i>adam-in</i>	<i>ev-in</i>	<i>son-un</i>	<i>gün-ün</i>
<i>adam-a</i>	<i>ev-e</i>	<i>son-a</i>	<i>gün-e</i>
<i>adam-da</i>	<i>ev-de</i>	<i>son-da</i>	<i>gün-de</i>
<i>adam-dan</i>	<i>ev-den</i>	<i>son-dan</i>	<i>gün-den</i>
<i>adam-lar</i>	<i>ev-ler</i>	<i>son-lar</i>	<i>gün-ler</i>
<i>adam-lar-ı</i>	<i>ev-ler-i</i>	<i>son-lar-ı</i>	<i>gün-ler-i</i>
<i>adam-lar-in</i>	<i>ev-ler-in</i>	<i>son-lar-in</i>	<i>gün-ler-in</i>
<i>adam-la-ra</i>	<i>ev-ler-e</i>	<i>son-lar-a</i>	<i>gün-ler-e</i>
<i>adam-lar-da</i>	<i>ev-ler-de</i>	<i>son-la-rda</i>	<i>gün-ler-de</i>
<i>adam-lar-dan</i>	<i>ev-ler-den</i>	<i>son-lar-dan</i>	<i>gün-ler-den</i>

Das Blatt, das die Archäologen gefunden haben, kann übrigens nicht allzu alt sein: Es handelt sich hier nämlich um die Deklination von vier Substantiven im heutigen Türkischen: *adam* ‘Mensch’, *ev* ‘Haus’, *son* ‘Ende’, *gün* ‘Tag’. Substantive werden im Türkischen nach Numerus und Kasus dekliniert. Nach dem Wortstamm kommt zuerst die Numerus-Endung, d.h. für den Singular gibt es gar keine eigene, sondern nur für den Plural. Dann schließen sich die Endungen für Kasus an, und davon gibt es im

Türkischen sechs, wobei wieder einer, der Nominativ oder auch Absolutiv genannt, unbezeichnet bleibt (er steht in den Tabellen ganz oben).

Die variablen Bestandteile gegen Ende der Wörter, die also je für sich den Numerus und den Kasus bezeichnen (im Deutschen kann man die zwei Kategorien eigentlich nicht trennen: in der Endung *-es* von *Mannes* zum Beispiel sind Singular und Genitiv untrennbar vereint), kehren in der Tat nicht immer in genau gleicher Form wieder. Ihre Vokale wechseln folgendermaßen je nach dem Vokal des Wortstamms. Beim Plural und beim Dativ, Lokativ und Ablativ ist diese “Vokalharmonie” eine zweifache, beim Akkusativ und Genitiv gar eine vierfache:

Plural	<i>-lar</i>	oder	<i>-ler</i>
Dativ	<i>-a</i>	oder	<i>-e</i>
Lokativ	<i>-da</i>	oder	<i>-de</i>
Ablativ	<i>-dan</i>	oder	<i>-den</i>

je nachdem, ob der Vokal des Stammes

	<i>a/ı/o/u</i>	oder	<i>e/i/ö/ü</i>	
also ein	hinterer	oder	vorderer	Vokal ist.

Akkusativ	<i>-ı</i>	oder	<i>-u</i>	oder	<i>-i</i>	oder	<i>-ü</i>
Genitiv	<i>-ın</i>	oder	<i>-ün</i>	oder	<i>-in</i>	oder	<i>-iin</i>

je nachdem, ob der Vokal des Stammes

	<i>a/ı</i>	oder	<i>o/u</i>	oder	<i>e/i</i>	oder	<i>ö/ü</i>
also ein	hinterer	oder	vorderer				
	ungerundeter oder gerundeter		ungerundeter oder gerundeter				Vokal ist.

Demnach, was von dem Substantiv für ‘Dorf’, *s\_n*, selbst noch lesbar ist und was aus den anderen Tabellen dafür erschlossen werden kann, kann sein Stamm-Vokal jedenfalls kein *a* sein (sonst müssten Akkusativ und Genitiv *-ı* und *-ın* lauten), kein *ü* (sonst wäre Akkusativ *-ü*, Genitiv Plural *-ler-iin* und Dativ Plural *-ler-e* zu erwarten), und auch

kein *e* (sonst wären Genitiv *-un* und Ablativ *-dan* nicht regelmäßig zu erklären). Ein *o* würde passen, oder auch ein *u* — das sind beides hintere Vokale, womit *-lar*, *-a*, *-da*, *-dan*, *-u*, *-un*, *-ı*, *-in* harmonieren; und sie sind dazu noch gerundet — womit *-u* und *-un* harmonieren.

Quelle:

Lewis, G. L. (1975). *Turkish Grammar*. Oxford: Clarendon Press.